



Geht so das neue Normal? – Das Wort zum Wort zum Sonntag zum Thema Umdenken

Description

Geht so das neue Normal? – Das Wort zum [Wort zum Sonntag](#) zum Thema Umdenken, verkÃ¼ndigt von Dr. Wolfgang Beck (kath.), verÃ¶ffentlicht von ARD/daserste.de am 24.7.2020

Darum geht es

„Umdenken und Verhalten Ã?ndern“ fordert Pfarrer Beck von denen, die keine Coronabedingten EinschrÃ?nkungen mehr akzeptieren wollen. Allerdings macht er seine eigene Argumentation zunichte, indem er sein katholisches Glaubenskonstrukt ins Spiel bringt und dem Umstand ignoriert, dass dieser Appell genauso auch der Kirche gilt.

Dr. Beck: Schwer genervt und wirklich verÃ?rgert

Fernsehpfarrer Dr. Beck ist nach eigener Aussage *schwer genervt* und *Ã?rgert sich wirklich*. Huiuiui. *Dann schieÃ?en Sie mal los, Herr Beck!*

Grund seines Ã?rgers sind die Menschen, die in seinen Augen durch ihr Verhalten einen weiteren glimpflichen Verlauf der Corona-Krise gefÃ?hrden. Indem sie sich nicht (mehr) an die nach wie vor bestehenden Regeln zur EindÃ?mmung der weiteren Verbreitung des Corona-Virus halten. Und die sich so verhalten, als sei nichts gewesen. Oder schon alles Ã¼berstanden.

Als Ursache fÃ¼r dieses Verhalten macht Beck den Umstand aus, dass viele Menschen „*eben immer wieder in die gewohnten Verhaltensmuster*“ zurÃ¼ckfallen wÃ¼rden:

Das lÃ?sst sich beim Umgang mit der Klimaproblematik beobachten und jetzt eben auch in der Corona-Pandemie.

(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: Geht so das neue Normal? – Das Wort zum [Wort zum Sonntag](#) zum Thema Umdenken, verkÃ¼ndigt von Dr. Wolfgang Beck

(kath.), veröffentlicht von ARD/daserste.de am 24.7.2020)

Mit dem „Gewohnheitstier“ hat der Volksmund eine eigene Metapher für die menschliche Schwerfälligkeit geschaffen, das eigene Verhalten oder die eigenen Ansichten zu ändern, wenn es im eigenen oder im Interesse der Mitbewesen sinnvoll, erforderlich oder aus ethischen Gründen geboten sein sollte.



Dass sich ausgerechnet ein *Priester* im Allgemeinen und

dann ein *katholischer* im Besonderen über Menschen beschwert, die nicht willens oder in der Lage sind, aus eigenem Antrieb ihre Ansichten und damit ihr Verhalten zu ändern, erscheint geradezu paradox: Gerade die *Religion* ist es doch, die das Festhalten an offenkundig falschen Behauptungen und daraus resultierendes unsinniges Verhalten (wie zum Beispiel Gebete) in Form des *religiösen Glaubens* institutionalisiert und ritualisiert hat.

Nicht nur Religionen bedienen sich der unredlichen Methode des Glaubens, um ihre Anhänger bei der Stange zu halten und um sie zu manipulieren. Die selben Strategien lassen sich auch bei populistischen Volksvertretern beobachten. So erstaunt es kaum, dass sich die Trumps und Bolsonaros dieser Welt zur Erreichung ihrer Ziele synergetischer Effekte bedienen, indem sie religiöse Aspekte zur Legitimierung ihres Machtanspruches instrumentalisieren.

Dennoch waren es ursprünglich sicher die *Religionen* (*genauer: diejenigen, die sich als dazu berufene Priester und Propheten ausgaben*), die das Fürwahrhalten von unbegründeten Behauptungen auch wider besseres Wissen nicht nur in Kauf genommen und gefordert, sondern gar zur frommen Tugend („Glaubensst rke“) erhoben hatten. Zur *unabdingbaren Voraussetzung*, um auf das angebotene Heilsversprechen zumindest *hoffen* zu dürfen.

Gerade die katholische Kirche bietet ihren Schafen (die ebenfalls im Ruf stehen, Gewohnheitstiere zu sein) ein reiches Sammelsurium an Ritualen, Gebeten und Zeremonien, mit denen das, was nach katholischen Maßstäben „normal“ ist immer und immer wieder tradiert und verfestigt wird. Um jedes Umdenken am besten schon im Keim zu ersticken. Dieser verordnete Denkverzicht geht bis zu den biblischen Geboten zurück und ist damit fundamental in der biblisch-christlichen Lehre verankert.

...ute grotesk absurd



Vorstellungen wie etwa der eines personalen Schöpfergottes, einer „Seele“ oder eines „Jenseits“ im religiösen Sinn festhalten zu wollen, erscheint geradezu grotesk absurd.

Gleiches gilt für die in der biblischen Mythologie enthaltenen *Moral*vorstellungen, die aus heutiger Sicht schon an ihren Prämissen scheitern und die auch inhaltlich l berholt sind.

Kein Wunder, waren sie doch ursprünglich zur einfacheren Führung eines primitiven Hirtenvolkes in der ausgehenden Bronzezeit konzipiert worden. Und nicht zur Beantwortung ethischer Fragen, die die Weltbevölkerung im 21. Jahrhundert betreffen.

Trotzdem bleibt Berufschristen nichts anderes übrig, als die Absurditäten ihres archaischen Glaubenskonstruktes auf Biegen und Brechen weiter mit in die Zukunft zu schleifen. Schließlich basiert alles, was die christliche von anderen Weltanschauungen unterscheidbar machen kann, auf diesen Behauptungen. Die sich aber eben längst als nicht zutreffend (=falsch) und/oder als längst überholt erwiesen haben. Setzen sie doch immer die Anerkennung eines bestimmten Wetter-Berge-Wüsten-Kriegs-Rachegottes voraus, den sich Menschen in der Bronzezeit ausgedacht hatten.

Die wohl beliebteste Bew rtigungsmethode besteht darin, diesen Aspekt einfach zu ignorieren. Statt die eigenen Glaubensgewissheiten und auch die Belastbarkeit dieser Gewissheiten als Grundlage für ethische Standards kritisch und vor allem konsequent zu hinterfragen, kritisiert man lieber die Unfähigkeit der Anderen, wenn es um mangelnde Bereitschaft zum Umdenken geht.

Wie bringt man Menschen zum umdenken?

Immerhin scheint Herr Dr. Beck bewusst zu sein, dass ein *Umdenken* Voraussetzung für eine Veränderung sein muss:

Wie bringt man Menschen zum umdenken?

Eine, wie ich finde essentielle Frage. Ein Teil der Antwort steckt schon in der Frage: *Denken*. Genauer: *Sich seines Verstandes zu bedienen. Dinge kritisch zu hinterfragen. Sicher Geglaubtes aufzugeben, wenn es sich als falsch herausstellt. Die Konsequenzen neuer Erkenntnisse zu akzeptieren, auch wenn es zunächst schwer fallen mag. Sich seiner Sache nie zu sicher zu sein. Gewissheiten regelmäßig auf Übereinstimmung mit der Wirklichkeit und auf Plausibilität hin zu hinterfragen.*

Was das Umdenken in Sachen Religion angeht, bieten wir mit dem Online-Projekt wenigerglauben.de einige Tools, die helfen sollen, einen solchen Umdenkprozess anzustoßen.

Je komplexer das Problem, desto höher der Energieaufwand

Was ein Umdenken ungemein erschweren kann, ist der Umstand, dass menschliche Gehirne nicht wirklich auf den Umgang mit komplexen Problemen spezialisiert sind.

Es bedeutet für das Gehirn einfach einen enormen Energieaufwand, sich einen halbwegs objektiven Überblick über ein so komplexes Thema wie etwa den Klimawandel zu verschaffen, um dann im nächsten Schritt die Notwendigkeit für ein Umdenken und eine daraus resultierende

Verhaltensänderung (an-)erkennen zu können.

Das Bestreben menschlicher Organismen, möglichst energiesparend zu arbeiten, hat sicher dazu beigetragen, dass Menschen überhaupt erst angefangen haben Dinge zu *glauben*, statt ihnen auf den Grund gehen zu wollen.

Der Liedermacher Robert Long hatte es sehr treffend so formuliert:

- *Es ist nun leider, wie es ist:
Der Mensch glaubt lieber jeden Mist,
bevor er den Verstand bemüht,
denn selber Denken, das macht m d‘.*
(Robert Long: [Jesus führt](#))

Dazu kommen noch eine ganze Reihe weiterer Faktoren, die ein Umdenken erschweren. Wie zum Beispiel [Denk- und Wahrnehmungsfehler](#) aller Art.

M tig erfolgreiche Propheten

Nachdem er bei seiner Einleitung den Zusammenhang zwischen seiner Kritik und seiner eigenen Glaubensideologie konsequent ausgeklammert hatte, muss Herr Dr. Beck jetzt natürlich doch noch *irgendwas mit Religion* bringen:

[...] In den alten biblischen Texten ist das Problem auch schon bekannt. Die Propheten des Alten Testaments versuchen es durch drastische und provokative Appelle. Aber auch ihr Erfolg ist meist m tig.

Natürlich und aus gutem Grund ist der Erfolg prophetischer Appelle in der biblischen Mythologie „meist“ nur „m tig.“ Das liegt aber nicht daran, dass sich diese Stammesführer damals nicht durchsetzen konnten. Sondern daran, dass diese Narrative eine andere Aussage transportieren sollten.

Egal, wie energisch und mit welch drastischen Androhungen und Maßnahmen die Propheten und Anführer auch versuchten, ihr Volk zum Umdenken zu bewegen: Eine tatsächliche Veränderung fand erst statt, nachdem sich Gott himself einmischte.

Die Aussage dieser Legenden: *Nur Gott allein hat die Macht, Menschen dazu zu bringen, ihr Verhalten tatsächlich, und zwar natürlich immer in seinem Sinne zu ändern.*

Im Alten Testament ist hier exemplarisch die [Befreiung aus der ägyptischen Herrschaft](#) zu nennen. Hier wird detailliert geschildert, wie Gott die Demonstration seiner Macht und Überlegenheit eindrucksvoll inszeniert und sogar noch dafür sorgt, dass dies mit so viel Leid wie möglich verbunden ist.

Als weiteres Beispiel sei noch das *Märchen vom Goldenen Kalb* genannt, dem die Kollegen vom Ketzerpodcast gerade ein [h renswertes Segment](#) gewidmet hatten.

Alte Gewohnheiten...

Alte Gewohnheiten zu Ã¼berdenken ist eine wichtige FÃ?higkeit

Auch diese ZwischenÃ¼berschrift aus der Feder oder aus dem Mund eines katholischen Priesters klingt von auÃ?en betrachtet geradezu paradox: Sogar einem Atheisten kommt da unweigerlich das biblische Bild vom *Balken im eigenen Auge* in den Sinn.

Herrn Dr. Beck scheint nicht aufzufallen, dass dies genauso auch und gerade erst recht fÃ¼r seinen eigenen Berufsstand gilt.

Wie er es wohl schafft, es mit seinem Gewissen und seiner intellektuellen Redlichkeit zu vereinbaren, Menschen einzureden, sie seien unwÃ?rdig und der einzige Weg, wieder menschliche WÃ?rde zu erlangen, sei die ErlÃ?sung durch seinen Gott? So wie es jeder Priester in jedem Gottesdienst behauptet?

Was bedeutet *BuÃ?e* im religiÃ?sen Sinn?

Nachdem sich der RÃ¼ckgriff auf das Alte Testament als unbrauchbar erwiesen hat, versucht Herr Dr. Beck, einen weiteren AnknÃ?pfungspunkt anzubringen:

[...] Im christlichen Glauben baut das gemeinsame Leben darauf auf, dass Menschen umdenken. Umkehr, „Metanoia“, so heiÃ?t das in den biblischen Texten. Wer nicht in der Lage ist, im eigenen Leben immer wieder neue PrioritÃ?ten zu setzen und das bisher Normale in Frage zu stellen, wird nicht zu einem solidarischen und christlichen Leben finden.

Im christlichen Glauben baut das gemeinsame Leben, genauer: *das Leben innerhalb der christlichen Gemeinschaft* darauf auf, dass Menschen eben *nicht* umdenken, sondern an der *Glaubenslehre* unbeirrt (sic!) festhalten sollen.

„Metanoia“, also „BuÃ?e“ ist gerade immer dann angesagt, wenn Menschen beginnen, umzudenken und ihre Glaubensgewissheiten in Frage zu stellen. Denn gerade das gemeinsame *Festhalten* an der Glaubenslehre ist ja das identitÃ?tsstiftende Merkmal, mit dem sich die Glaubengemeinschaft Ã¼ber Glaubensfreie und AndersglÃ?ubige meint erheben zu kÃ?nnen.

In der katholischen Kirche bedeutet BuÃ?e die „Teilhabe am Leid Christi“, das Bekenntnis der vÃ?lligen AbhÃ?ngigkeit von der angeblichen gÃ?ttlichen ErlÃ?sung.

Zumindest fÃ¼r alle Nicht-Katholiken ist dieser Aspekt somit vÃ?llig irrelevant.

Es erscheint geradezu paradox, Menschen mit einem Argument zum Umdenken bewegen zu wollen, das aus einem Appell zum Denkverzicht besteht.

Allgemeine Verunsicherung

Es braucht diese Fähigkeit, sich in den Gewohnheiten verunsichern zu lassen.

Herr Dr. Beck, bitte sprechen Sie diesen Satz doch mal laut aus, bevor Sie sich das nächste Mal mit einem Bitt- oder Dankgebet an Ihre Gottesvorstellung wenden. Und berichten Sie dann bitte mal in Ihrer nächsten Fernsehpredigt darüber, wie sich das für Sie angefühlt hat.

[...] Wer sich einen gelungenen Urlaub nur mit Party und Massenbes ufnis vorstellen konnte, wird umdenken müssen. Wer sich ein gelungenes Wochenende nur mit vielen Menschen auf engstem Raum vorstellen konnte, wird umdenken müssen. Wer meint, dass Alltagsregeln wie Gesichtsmasken und Abstand, nur für die anderen gelten und er sich lachend und achselzuckend darüber hinwegsetzen kann, wird umdenken müssen.

Ich ergänze: Wer meint, ein unmoralisches und unmenschliches Belohnungs-Bestrafungskonzept, das auf einer absurden archaischen mythologisch-esoterischen Grundlage basiert legitimiere einen Kirchenkonzern im 21. Jahrhundert, die Freiheit aller Menschen unter Ausnutzung millionenschwerer staatlicher Alimentierung und beispielloser Sonderprivilegierung unwidersprochen einschränken zu können, wird umdenken müssen.

Auch wer meint, dass die Menschen noch in Zukunft auf die Legende von der christlichen Moral hereinfliegen werden, wird umdenken müssen.

Und wer meint, dass ein undemokratisches, theokratisches, Geschlechterdiskriminierendes Patriarchat wie die katholische Kirche (dank göttlicher Führung?) auf alle Ewigkeit gegen die Weiterentwicklung der Menschheit gefeit sei, wird umdenken müssen.

Armutszeugnis

Wer dieses Umdenken nicht leistet, stellt sich selbst ein Armutszeugnis aus und stellt die Gesellschaft vor die Frage, wie sich solidarisches Handeln deutlicher einfordern lässt.

Offenbar ist Herrn Dr. Beck auch hier wieder nicht bewusst, dass dies genauso auch für Glaube und Kirche gilt. Allerdings würde er vermutlich auch nicht eingestehen, dass auch das Handeln der Kirche in vielen Bereichen alles andere als solidarisch ist.

Religiös begründete  bergriffigkeiten zum Beispiel in Sachen Abtreibung, selbstbestimmtes Sterben oder Diskriminierungen von Frauen oder aufgrund der sexuellen Orientierung stehen in Konkurrenz zu Solidarität. Auch in vielen anderen Bereichen verfolgt die Kirche zweifellos ihre eigenen und nicht die Interessen der Allgemeinheit.

„Geht so das neue Normal?“, hatte Herr Dr. Beck seine heutige Verkündigung überschrieben. Ob es der katholischen Kirche noch rechtzeitig und vor allem aus eigenem Antrieb gelingen wird, zu dem,

was heute „normal“ ist aufzuschließen, halte ich für eher unwahrscheinlich.



Zeichen von charakterlicher Größe

Umdenken und Verhalten ändern â?¢ das ist anstrengend und nervig. Es ist aber auch ein Zeichen von charakterlicher Größe! W r' doch mal was, mit so einer Haltung zu beeindrucken.

Wer bei anderen Menschen *charakterliche Größe* anmahnt, tut immer gut daran, selbst mit gutem Beispiel voranzugehen und mit seiner eigenen *Haltung zu beeindrucken*.

Mit seiner heutigen Fernsehpredigt belegt Herr Dr. Beck einmal mehr, wie irrelevant der religiöse Beitrag zu gegenwärtigen Themen geworden ist.

Die Rezeption der alttestamentarischen Narrative verfehlt, weil diese ja extra konstruiert wurden, um damit die menschliche Abhängigkeit und göttliche Überlegenheit darzustellen.

Biblische Mythen und Legenden, in denen Menschen überhaupt *irgendetwas* bewirken, dienen stets als Demonstration göttlicher Macht und Einflussnahme: *Wer nicht für mich ist, ist gegen mich.* (Mt 12,30)

Und auch das Konzept der *Buße* im religiösen Sinn ist in diesem Zusammenhang ebenfalls bedeutungslos, ja sogar kontraproduktiv für eine wirksame Argumentation. Weil es hier ja eben *nicht* um Umdenken, sondern um eine Rückkehr zum „rechten Glauben“ geht. Was nur mit einem Denkverzicht einher gehen kann.

Einen schönen Sonntag!

...gar kein Segen diesmal? ...kein Wunder, dass es heute blitzt und donnert...

Category

1. Wort zum Sonntag

Tags

1. buÃ?e
2. normal
3. umdenken
4. verhalten

Date Created

26.07.2020

#wenigerglauben